

# Wirtschaft

## Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Wirtschaft“ erscheint an jedem Dienstag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1,50 Goldmark, der vierteljährliche 4,00 Goldmark, der halbjährliche 7,50 Goldmark, der jährliche 14,00 Goldmark. Einzelhefte 20 Pfennige. Abnahme: Jede Uhr 1,00 Goldmark. Die Ausgabe werden auch Kolonial-Verkaufsstellen, die Zeitl. 0,21 Goldmark.

### Neues in Kürze.

#### Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Nach den Erklärungen, die am Montag früh der Reichsausschuss zu Abgeordneten der Parteipartei getan hat, wird die Annahme des Reichspräsidenten zu Wählern erfolgen. Die Zustimmung der Länder zu den Vorschlägen der Reichsregierung liegt seit Sonntag vollständig in Berlin vor.

In Berlin wurde in acht Beamtenversammlungen gegen den neuen Personalablauf bei der Reichsbahn protestiert. Der neue Schritt der Eisenbahnverwaltung beim Generaldirektor der Reichsbahn erfolgt am Mittwoch. Die „Rote Fahne“ enthält wieder unveränderte Streifenänderung der deutschen Eisenbahnerfrage.

Wegen der zunehmenden Grundbesitzstapfen wird der Exekutivausschuss der Bergarbeiter-Internationale in Kürze zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenzutreten, um Richtlinien für die Sicherheitsmaßnahmen im Bergbau festzulegen. Zur Teilnahme an der Sitzung sollen Vertreter der lohnfordernden Länder sowie Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes und des Völkerverbundes eingeladen werden.

Gestern abend fand beim Reichsminister des Innern ein parlamentarischer Abend statt, an dem der Reichsausschuss, das gesamte Reichskabinett und hervorragende Mitglieder der Reichsvereine teilnahmen. Frühzeitig erschien auch Reichspräsident v. Hindenburg und verweilte den ganzen Abend hindurch in lebhafter Unterhaltung über die schwedischen Tagesfragen.

Der Bund Deutscher Reichsfeuerbeamter, in dem fünf Ehemalige oder Reichsfeuerbeamten organisiert sind, erwidert am Dienstag seinen 5. Jahreskongress. Anwesend sind Vertreter des Reichsausschusses, des Reichsministeriums, der Länderbehörden, des Reichsausschusses und ein Vertreter des Saargebietes.

Der Verband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, die älteste und größte Organisation der Post- und Telegraphenbeamten in Deutschland, wird am 25. bis 28. Mai seinen 37. Verbandstag in Berlin ab. Hauptgegenstand: Personal- und beziehungsweise politische Fragen.

Der Mieterverband Deutschlands, die Reichsorganisation der deutschen Mieter und Wohnungswesen, hielt in Berlin seinen ersten Reichsvorstandstag ab.

Vom 7. bis 9. Juni wird in Nürnberg der Kongress deutscher Handelsvertreter zusammengekommen. Auf der Tagesordnung steht insbesondere die Frage: „Wie sorgt der Handelsvertreter für ein Alter?“

Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine tritt in den Tagen des 3. und 4. Juni d. J. in Litz in Verbindung mit der Jahresversammlung des Rheinlands der Deutschen Bauernvereine 1925 ab. Die große öffentliche Versammlung der Mitglieder der 28 deutschen Bauernvereine und ihrer Organisationen findet am Donnerstag, 4. Juni, statt.

Einer Meldung des Pariser „Echo“ aus Warschau zufolge will Polen in Danziger Ostpreußen zwei weitere Postanstalten errichten.

Im einem Selbstbescheid in der Weltzeitung in Rom, bei dem der Papst die Messe las, wurden zum ersten Male fünf Predigten gehalten, die die Stimme des Papstes bis in die fernsten Winkel des Reiches trugen. Dem Gottesdienste wohnten ungefähr 50 000 bis 60 000 Anbänger bei.

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ haben die Rüstfabriken in Marocco einbezogen. Ein Teil der französischen Truppen ist aufgerieben worden. In Marokko sind am Sonntag zwei französische Transportschiffe mit über 800 Verwundeten eingetroffen.

Walländer und römische Zeitungen bringen weitere Meldungen aus Tanger, wonach dort räumlich ausgelegene Deutsche aus französischer Marokko entlassen.

Die italienische Garnison in Nordafrika wird verdrückt in Hinsicht auf die Unruhebewegung in Nordafrika.

Der Londoner „Daily Herald“ will aus abholter zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die britische Regierung den Alliierten vorgezogen hat, der Kaiserregierung eine Note zu senden, die die nötige Bezeugung der Briten-Internationale und Ausweisung ihres Exekutivkomitees aus Moskau enthält. In englischen Unterreden erfolgte daraufhin eine Anfrage, da die Meldung größte Erregung in der Arbeiterpartei hervorgerufen hat. Die Regierung demtenteile in der Antwort, daß die Beziehungen über einen gemeinsamen Völkerverbund diplomatischen Beziehungen zu Ausland führe. Da irgend etwas anderes als Abbruch der Beziehungen geplant wird, ist also in der Antwort nicht bestritten.

## Englands neuer Umfall.

Das Pariser „Echo“ meldet: Frankreich und England haben sich auf eine gemeinsame Einigkeit geeinigt, wonach Deutschland zur vollständigen Erfüllung seiner Entwaffnungsverpflichtungen nochmals eine kurze Frist erhalten soll. Diese Frist wird im August ablaufen.

Erst dann wird die Räumung der Röhrenzone festgesetzt werden. Der Antrag Englands, das Datum der Räumung Röhren von vornherein auf 16. August festzusetzen, ist zurückgenommen worden.

Die Londoner Zeitungen beschäftigen den neuen Umfall Englands gegenüber Frankreich. Die „Times“ schreiben, daß das englische Kabinett unter Aufrechterhaltung seiner prinzipiellen Stellungnahme auf die Forderung, die deutschen Schiffe außerhalb des Garantierapales zu lassen, nicht mehr bestehen wolle.

Weiter geht „Daily News“, die bereits von einer Niederlage der deutschen Politik in dem Sicherheitspakte ohne alle Vorbehalte spricht.

Vertreter der Internationalen Kontrollkommission sind Montag früh nach Spanien gefahren zur nochmaligen Kontrolle der Deutschen Werte. Gleichzeitig haben sich mit dem heutigen frühzeitig andere Mitglieder der Kommission nach Wien begeben, wo eine neue Kontrolle der Krupp-Werte bevorsteht.

Man bringt die beiden neuen Besuche der Kontrollkommission in Verbindung mit dem Meinungswechsel, nach dem Erstes der französische Landesverteidigungsrat die Zerlegung der Maschinenanlagen von Krupp und von den Deutschen Werken gefordert hat.

Die Londoner „Sunday Times“ erzählt, daß Marshall Joch auf persönliche Einladung des Königs nächsten Monat nach London kommen werde. Der König habe den Wunsch ausgedrückt, daß Joch mit ihm von dem Buckingham-Palast zur Truppenparade reite.

Man endlich wird das ganze deutsche Volk begreifen, daß die Politik der Alliierten nicht Verlobung, sondern Kampf ist?

## Dr. Stresemann spricht über die auswärtige Politik.

Die Montagabend des Reichstags brachte die Einleitung der großen außenpolitischen Aussprache durch eine längere Rede des Reichsaussenministers Dr. Stresemann.

Dr. Stresemann begründete zunächst die Notwendigkeit des Auswärtigen Amtes und insbesondere die Nachforderungen für

die Schaffung neuer Auslandsvertretungen, darunter auch der neuer Konsulate in Frankreich für den Fall des Abschlusses des deutsch-französischen Handelsvertrages. Die weltwirtschaftlichen Interessen des Reiches lassen nach dem Abbruch der Berliner Zentralbehörde einen weiteren Ausbau im Auslande nicht mehr zu. Dann gedachte der Reichsaussenminister der

Lage des Auslandsdeutschtums, besonders der schwierigen Stellung der deutschen Winderheiten in den ehemals feindlichen Ländern.

Die deutsche Reparationspolitik. Zu dem Damesplan

erklärte Dr. Stresemann, daß ohne dessen Annahme Deutschland heute kaum eine sichernde Währung hätte. Auch der Reichsaussenminister hat in völliger Übereinstimmung mit der Reichsregierung auf dem Standpunkt der Durchführung des Damesplanes. Wir haben bisher jeden Termin eingehalten. Er ist von uns dem Ausland und dem Geiste nach ausgeführt worden, was auch die Gegenseite wiederholt ausdrücklich anerkannt hat. Die deutschen Zahlungen haben nach unserer Auffassung nichts mit den Fragen der Gerechtigkeit und Schuld zu tun. Sie sind die Last, die der Sieger tragt seiner Uebermacht dem Besiegten aufzulegen hat. Mit der Annahme dieser Bereinigungen in freier Entscheidung gelang es, die Reparationsfrage aus dem Bereich der Machtpolitik herauszulassen und sie auf die Grundlage der vernünftigen wirtschaftlichen Bezeugung zu stellen, wie dies Deutschland von Anfang an in London, in Brüssel und in Cannes immer betont hat.

Wir werden den Damesplan in derselben Weise wie bisher auch in Zukunft durchführen. Ich kann mir keine parlamentarische Konstellation vorstellen, die von dieser Richtlinie unserer Politik jemals abweichen könnte. Selbstverständlich aber erwarten wir, daß auch die von anderen Reparationsgläubigern in London übernommenen Verpflichtungen mit der gleichen Gewissenhaftigkeit eingehalten werden, die wir beweisen haben und weiter beweisen werden.

Ich vermahne mich gegen die Auffassung, als wenn die Räumung des Saargebietes und des Saartalsgebietes zum 16. August irgendwie gefährlich sein könnte (???)

Der französische Ministerpräsident hat nach Beginn der Säuberungen über die Räumung der räumlichen Rheinlandszone spontan zum Ausdruck gebracht, daß die Verpflichtungen der französischen Regierung zur Räumung dieser Zone in keiner Weise durch diese Differenzen berührt werden könnten. Sollte an dieser Auffassung, so fügte der Reichsaussenminister hinzu, irgend ein Zweifel möglich sein, so ist man im Lager der Alliierten wahrscheinlich darüber völlig im Klaren, daß die dadurch herbeigeführte Lasten prinzipielle Folgen zeitigen müßte, die bis bisher auf dem Wege der Ber-

rändigung geschaffene illusorisch machen würde.

Der Minister gab dann eine ausführliche Darstellung der

Stellung Deutschlands zu den verschiedenen Staaten,

aber er mit betonte, daß die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten in jeder Hinsicht befriedigend seien. Außer der weitgehenden Kredithilfe der amerikanischen Hofbank seien auch sonst alle Anzeichen vorhanden, daß in den Vereinigten Staaten das Verständnis für Deutschland in der freundschaftlichen Weise zunähme. Auch den länderneutralen Staaten, insbesondere Mexiko, widmete der Minister freundliche Worte. Bulgarien sprach er sein Mitgefühl für die schweren Prüfungen aus. Er betonte, daß zwischen Rumänien und Deutschland die Gegensätze noch nicht behoben sind. Gegenüber Rußland dessen übertragende wirtschaftliche Bedeutung er betonte, bekannte er sich zu dem Gedanken der weiteren Ausführung des Rapallovertrages, wahrte aber gleichzeitig Deutschland die Freiheit der eigenen Außenpolitik und lehnte deren Zerlegung in Ost- und Westpolitik ab.

### Die Handelsvertragsverhandlungen.

Bei einer ausführlichen Schilderung der Handelsvertragsverhandlungen forderte er dringend die rasche Verabschiedung der Zolltarifnote und unterließ in bezug auf Frankreich die Bedeutung eines Wirtschaftsaustommens zwischen Frankreich und Deutschland als Grundlage für die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen.

Bei den Verhandlungen erstrebt Deutschland allgemein die Gleichberechtigung und die Weisbegünstigung bei allen anderen Mächten. Mit Nachdruck trat er für die Annahme des deutsch-französischen Handelsabkommens

ein. Nur durch die Annahme des jetzigen Protokolls könne man zu einem Beitritt zum Spanien kommen, das bessere Bedingungen für Deutschland bringe.

### Entwaffnung, Räumung, Sicherheit.

Der 10. Januar, an dem die räumliche Rheinlandszone hätte geräumt werden sollen, hat unter Nichtachtung dritter deutscher Interessen die erfolgreiche Wendung nicht gebracht. Dieses Unrecht zeigt täglich, wieweit wir noch immer von normalen Friedensverhältnissen entfernt sind.

Der Räumungsplan

geht der Zeit letzten Endes nicht um die Erfüllung einzelner Vertragspunkte, sondern um die Frage, ob es möglich ist, einen Kulturroll von 60 Millionen auf die Dauer Achtung und Gleichberechtigung zu verlagern. Die Erkenntnis der Notwendigkeit dieser Fragestellung drückt sich auch im Auslande mehr und mehr Bahn.

Wir stehen nach fünfmonatiger Weigerung der angeklüglichen Völk in voller Freiheit und Unabhängigkeit gegenüber.

Deutschland hat die ungeheure, im Jahre 1919 wahrheitsgemäß nicht von vielen Menschen für beschreibbar gehaltene Abstraktion bewilligt. Wir sind hier nur mit der größten Entschiedenheit betont, daß nicht nur die Nachrichten der ausländischen Presse über geheime deutsche Kriegsvorbereitungen lächerliche Entfindungen sind, sondern daß auch die aus dem Auslande flammenden

Vorwürfe durchweg auf großen Uebertreibungen beruhen, und den Kern der Sache gänzlich entfallen.

Man hat uns auf eine weitere spezifische Forderung, indem man die Aufhebung der Besetzung der räumlichen Rheinlandszone mit der Durchführung der Entwaffnung in Verbindung gebracht hat.

Wenn man glaubt, uns dadurch jeder Forderung gegenüber gefügig zu machen, so irrt man sich.

### Die allgemeine Abrüstung.

Die einseitige Abrüstung Deutschlands ist nach dem klaren Wortlaut des Versailles-Vertrages nicht im Endstadium der Abrüstung.

Die übrigen Mächte werden zu einem Anspruch auf die Beibehaltung des gegenwärtigen Rüstungsstandes in Deutschland nur dann berechtigt sein, wenn sie das Problem der allgemeinen Abrüstung in tatsächlicher Ausführung. In dieser Richtung haben sie bisher so gut wie nichts getan.

Jedermann weiß auch, daß sich in Deutschland kein ernsthafter Mensch mit freiergeistigen Absichten irgendwelcher Art trägt, und daß das deutsche Volk nur den einen Wunsch hat, in ungehörter freier Willkür unter keinen Umständen die Abrüstung wiederanzubringen. Deutschland, das völlig entwaffnet, fast zerstört und durch militärische Bündnisse gefügigen Nachbarn gegenübersteht, kann mit Recht die Forderung auf den Schutz seiner Grenzen erheben.

Der Außenminister gab dann einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Sicherheitsfrage seit dem Frühjahr 1919. Im Ergebnis führten alle Bestrebungen zur Lösung der Sicherheitsfrage für Deutschland zu den gleichen gefährlichen Folgen.

### Die entscheidende Frage.

Die überhaupt das Kernproblem unserer Beziehungen mit den Alliierten bildet, liegt darin, ob die Sicherheitsfrage unter den Alliierten möglichst allein oder unter Mitbeteiligung Deutschlands zu lösen ist. Nach Auffassung der Reichsregierung wäre eine Lösung ohne Deutschland eine Lösung gegen Deutschland.

Die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Bezeugung der Verantwortlichkeit deutscher Gebiete sowie über das Inquisitionsrecht des Völkerverbundes können dem Auslande

keine den Anlaß zu Eingriffen geben, die eine Konjunkturalisierung der deutschen Verhältnisse unmöglich machen. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Außenpolitik, dem labilen Zustand unserer Weltlage durch eine klare Regelung ein Ende zu machen. Daher konnte die Reichsregierung sich positiver Mitarbeit an der Sicherheitsfrage nicht verweigern. Die Anregungen, die wir neuerdings den alliierten Regierungen übermitteln haben, sind im Grunde nichts anderes als eine Zusammenfassung der früheren deutschen Vorschläge. Wir möchten mit der Genehmigung unserer Stellungnahme nicht ein Angebot machen, das ohne Veränderung anzunehmen oder abzulehnen gewesen wäre, sondern eine Grundlage für Verhandlungen schaffen.

Sobald die Antwort der Alliierten oder einer der beteiligten Regierungen eintrifft, werden wir die Vorläufe ihres Memorandums zur öffentlichen Diskussion zu stellen.

Der Tatbestand, daß die Sicherheitsfrage ein wesentlicher Bestandteil des europäischen Problems ist, das wir wünschen, daß er mit Deutschland gelöst werde und wir uns positiver Mitarbeit zur Bezeugung hellen, bleibt bestehen. Auf eine Diskussion von Preisermittlungen über den voraussetzlichen Inhalt der an uns zu richtenden Antwort mich einzulassen, mich abzuweisen.

### Mit den deutschen Schranken.

Ich muß aber noch darauf hinweisen, daß es uns in keinem Falle um die Verletzung eines Teils der ausländischen Presse unter Borgehen eine aggressive Spitze gegen Polen enthalte. Ich kann das nur auf bewusste Entstellung zurückführen, und jedenfalls ist es lächerlich, zu behaupten, daß der Vorkriegszustand sich nicht als von sich selbst aus entwickelndes, sondern als ein Angriffswille sei. Ich habe den Eindruck, als ob in letzter Zeit jene verkehrte Kritik einer vernünftigen Beurteilung Platz gemacht hat. Wir haben aus unserer Auffassung über die Folgen mehr in der Öffentlichkeit, noch bei den diplomatischen Unterhaltungen niemals ein Hehl gemacht.

Es gibt niemand in Deutschland, der aufrecht anerkennen könnte, daß die in flagrantem Widerspruch mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völkervereinigte Grenze im Osten eine immer unabhängige Tatsache sei. Es kann deshalb für Deutschland aus keine Regelung der Sicherheitsfrage in Betracht kommen, die eine normale Anerkennung dieser Grenze in sich schließt. Eine gemeinsame Wahrung dieser Grenze herbeizuführen, hat Deutschland nicht die Macht und nicht die Willen.

## Der Eintritt in den Völkerbund.

Was die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund anlangt, so sind wir der Meinung, daß das deutsche Volk nicht nur eben so wie andere gereifelte Staaten irgend eine triegerische Verwirrung auf sich nehmen kann. Die Reichsregierung wird es sich angelegen sein lassen, in dieser Richtung eine weitere Klärung der Frage herbeizuführen. Es kommt der deutschen Regierung darauf an, die Notwendigkeiten politisch zur Geltung zu bringen, die sich aus unserer besonderen Lage ergeben. Es liegt auf der Hand, daß ein gezieltes Zusammenarbeiten im Völkerbund nicht möglich ist, solange die Räumung der nördlichen Rheinlande nicht durchgeführt worden ist.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann läßt sich mit einer entscheidenden Betonung, daß die beteiligten Regierungen die gemeinsamen Interessen fest zu Augen haben und sich entschließen müssen, im Geiste vertrauensvoller Verständigung zusammenzuarbeiten. An einer betriebenen Selbstregulierung braucht man nicht zu zweifeln. Die Reichsregierung würde es an diesen Voraussetzungen nicht mangeln lassen. Wer aber über der Erfolg verfaßt liegt, wenn derselbe Geiß, der sie befeht, nicht auch bei den anderen Mächten vorhanden ist, die es in ihrer Hand haben, Europa den Frieden zu erhalten, so ist es dem Zustand der Verwirrung zu lassen, in dem es sich heute befindet und der zu dem Geist der Sonderverabredung im Gegensatz steht.

## Der Ruf vom Rhein.

Zur Eröffnung der Jahrtausend-Ausstellung am 16. Mai 1925 zu Köln.

Von Dr. rer. pol. Albert Pass, Köln.

Wer jemals in seinem Leben an einem schönen Meintage im Schmelztag das Rheintal durchstreift hat, wenn alles grün und blüht, wenn die Berge mit ihren alten Burgen noch Sonnenlicht umspielen, wenn die Reifenden grünen und ihn laden, in einem der vielen kleinen vor Sauberkeit leuchtenden Städten und Dörfern doch halbtunadend und sei es auch nur für kurze Zeit, wenn die Schlopper mit schön und mehr Rufen in die Lüfte, wenn in großer Fahrt zu Veta wie zu Laß vorwärtsfahren, hier und dort überholt von den Personen dampfern mit fröhlichen Menschen an Bord, deren Lieder herüberhallen, wenn die Städte mit ihren Kirchen, Mänteln und Domen zur Einfahrt laden oder auch rauchende Schiffe Zeugnis abgeben von dem wertvollen Fleiß, der den Wohlstand dieses einträglichen Landes mit begründet und stützt, der wird empfunden haben, daß es ein ganz besonderes Ding ist, dieser Zauber, den der Rhein und das Rheintal auf den Deutschen, woher er auch kommen mag, ausstrahlt. Kein Strom, kein Fließendes Gewässer in Deutschland ist so bezaubert worden wie der Rhein und seine Ufer. Rheintäler haben eine besondere Klinge, in ihnen liegt ein Teil der Seele in allen ihren Schwingungen. Rheintäler atmen Heimatliche und heimische Trübe allen Fortschritts, der sie erfüllt, denn der Rhein und seine Ufer sind die Heimat der Deutschen. Wäre es nicht so, hätte das deutsche Volk in seinem Unterbewußtsein nicht schon immer so empfinden, so wären wohl kaum die Rheintäler von solch nachhaltiger Wirkung gewesen und nie und nimmer wären zwei Nationallieder von so mitreißender Schwingung entstanden wie „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“ und „Es braunt ein Ruf im Donnerhall, wie Schwermetall und Hosenknäuel“. Zum Rhein, zum Rhein, zum Rhein, zum Rhein! Wer will des Stromes Süßer sein? Niemand hätte ich noch so bezauberter Dichter die Macht am Rhein zu einem derartig hinreißenden Vaterlandslied formen können, wenn nicht im gesamten deutschen Volke der natürliche Reiz anhangen hierfür gegeben gewesen wäre. Nur so konnte er intuitiv die Worte finden: „Dies Vaterland, magst ruhig sein, stet steht und treu die Macht am Rhein!“

Die französische Rheinpolitik hat Fiasco erlitten. Trotzdem ist sie nicht entfernt davon, ihr Streben zu liquidieren. Sie hofft immer noch auf eine allmähliche Gelegenheit. Aber ein Gutes hat sie in den Jahren seit Kriegsende getan: sie hat uns gelehrt, daß wir uns als uns bejahen, daß wir uns mit unserer Heimat, mit unserem Vaterland, mit seiner Geschichte, mit seinen Rufen mehr befaßt sein, und daß wir erkannt, was das Reich uns bedeutet, wie man im Reich etwanne, was entscheidende Rolle die Länder am Rhein im Schicksal der deutschen Nation spielen.

So wurde die deutsche Not- und Schicksalsgemeinschaft dem deutschen Volk erst durch die französische Rheinpolitik in ihrer ganzen Tragweite zum Bewußtsein gebracht. Und wenn das deutsche Volk auch entzweit in mitten eines von Waffen strotzenden Europas besteht, so erschallt doch wie vor Jahrzehnten der Ruf: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein!“ Und wie einst geloben alle Deutsche ohne Unterschied der Partei und der Klasse: „Wir alle wollen Hüter sein“. Eine neue Macht am Rhein entsteht, gehalten nicht durch schwerfällige Heere, sondern — trotz ihrer — durch den nationalen Willen eines in weitestens einer Frage einigen Volkes.

Das Erkenntnis der Rheintäler zu ihrem Deutschland und zum Rhein findet in diesem Jahre seinen besonderen Ausdruck in den alljährlich stattfindenden Jahrtausendfeiern der Verbundenheit von Reich und Rheinlande. Die Jahrtausendfeiern sind nichts anderes als Willensausdruck eines warmen Geistes, aber unheimlichen Volkes zum nationalen Leben. Die Länder am Rhein legen in diesen Tagen zu dem Jubiläumsgedank der Natur ihr Festkleid an, um die Völkergemeinschaft aus allen Ecken des Reichs würdig zu empfangen. Sie werden in ihren Jahrtausendfeiern den Weibern und Schwämmen aus dem Reich das beste bieten, was sie ihnen vor den Augen der ganzen Welt zu bieten imstande sind. Ihr deutsches Herz, ihr deutsches Sein, ihre deutsche Seele und ihren deutschen Lebenswillen. So erschallt denn vom Rhein der Ruf ins Reich hinein: „Dies Vaterland magst ruhig sein“ und mißt sich mit dem Deutschland zum freudigen Erkenntnis der unzerbrechlichen Schicksalsgemeinschaft von Reich und Rhein.

## Der Finanzminister warnt den Reichstag vor Optimismus.

Im Haushaltsausfluß des Reichstages erklärte gestern Reichsfinanzminister A. Schuler, daß er sich auf die Gefahr hin, daß die Reichsregierung die Steuererhöhungen erhebliche Senkungen der Steuererhöhungen beabsichtigt, ohne daß der Haushaltsausfluß daran beteiligt ist und daß auf der anderen Seite der Haushaltsausfluß oder andere Ausflüsse erhebliche Mehrausgaben auf die Reichskasse übernehmen.

Er habe den Eindruck, als wenn ein Teil der Reichstagsmitglieder und auch Mitglieder des Reichstages noch immer nicht von dem großen Weltumsturz finanzieller Lage überregt seien. Er würde die Verantwortung für eine geordneten Finanzverwaltung zu tragen, wenn die lange Zeit eingetretet ist. Er gab dann eine Leberstich über die Kasellage des Reiches und wies darauf hin,

daß nach den jetzt schon vorliegenden Anträgen der Reichstagsmitglieder, wenn eine solche Maßnahme notwendig werden würden. In dieser Weise könne es nicht fortgehen, das Reich nicht erneut schweren Gefahren ausgesetzt werden solle.

Es wurde ihm empfohlen, daß ein Unterredung eingeleitet wird, der diese Fragen mit der Reichsfinanzverwaltung nachspricht, ehe weiterer Schaden eintreten kann.

Der Vorsitzende Helmreich bemerkte, daß der Haushaltsausfluß die volle Verantwortlichkeit nicht übernehme, denn es käme schließlich gegen die Anträge aller anderen Ausschüsse aufzusommen.

Der Bericht über die Grenzen europäischen Gleichfußs hinausgehend? ... Wie ein Festlich behängen sie sich mit geradezu groteschem Schmud. Einmal Reineisenstein reiden sie über die Arie, an langen Ketten Kautschuk Verklebung von Bergen und sind in ihren Sitzungen erst an der Schwärze der Schärpe. Der nichtliche Sabelstein und die rosa orientalischen Berber harnieren jellam mit den inaktiven Oberleitern und den exotischen Griffen der Schärpe, deren flache Dächer mit einem Gewirr von bunten Blumen farbige Schatten über die Gesichter werfen ... Nein, wirklich, die Frauen sind noch weit entfernt von der gefährlichen „Schuldlosigkeit“, von der unauffälligen Männlichkeit. Man könne ihnen die Sichel mit männlichen Attributen, auch sie finden ihr Ende ...

Pravon, von denen man freit. Obgleich wir mal wieder heftig in Mikredit geraten sind, man uns Unreife, Sentimentalität und weilt nicht was für künstlich überwinden befaßt. Weisheitler? normal? können wir uns damit trösten, daß doch noch die Dichter an unserem Schicksal den wärmsten Anteil nehmen! Leben verschiedene Frauenpuppen in Berlin ausschließlich über die Bretter: Tazelline, Franziska, Wä, Gräfin Mariza, Anne-Luise von Dessau, die Großfürstin mit ihrem Zimmermaler, die „andächtige Frau mit ihren beiden Herzen“. Dafür haben die Männer immer noch Interesse, sie debattieren fundamental, welcher sie die Palme zeigen sollen, nur in der Politik sollen wir den Waid halten und still und bescheiden an den Rodtopf zurückbleiben. Was mit diesen alternativen Moden: Plankel, Kahlkopf, Pfeife usw. usw., die Frauen haben ihre eigenen Weisheiten, welche man nicht übersehen kann. Sie sind den Herren der Schöpfung letztendlich ähnlich zu machen. — Einmalig war die Sache fürchterlich harmlos, denn warum sollten die vielen Frauen Hindenburg? Weil die Maßstäbe so viele

Nach einer lebhaften Aussprache beschloß der Ausschuss, daß sein Sparausfluß mit den Ausgaben der Einzelstaaten befaßt werden solle, wobei er sich mit den jeweils entsprechenden Ausschüssen in Verbindung setzen solle.

## Der Reichsbahnhof der deutschen Reichseisenbahnen.

Von unterrichtet Seite wird uns mitgeteilt: Nach der Umwandlung der Reichseisenbahn in eine Gesellschaft auf Grund der Damessele ist für die Rechts- und Dienstverhältnisse des Personal der Gesellschaft nicht mehr die Personalabgabeverordnung des Reiches, sondern die durch die Gesellschaft auf Grund des Reichsbahngesetzes erlassenen Vorschriften der Personalabgabeverordnung. Das Personalrecht an sich steht jedem Zeugniss zu und ist auch dem Reichsbahnhöflichen nicht angeschlossen, aber die Damessele haben die Reichsbahngesellschaft auf Grund der Reichsregierung losgelöst und in Personalfragen aus einer Einwirkung des Reichstages und der Reichsregierung unabhängig gemacht.

So wenig die Reichsregierung nach dem Eisenbahngesetz ein Recht auf Auskunft über den Abbau von Reichsbahnhöflichen hat, so wenig wäre die Reichsbahngesellschaft ohne Verlesung der Damessele befaßt, durch Erteilung einer Auskunft einen Zustand herbeizuführen, wie er aus der Reichsregierung hervorgeht. Das Reichsbahngesetz hat in Erkenntnis des Umfanges, das durch die Veränderung ihrer Stellung zu Reich und Reichstag ihr Personal deren Rückhalt nicht mehr gewährt, durch Ausschüttung der Rechts- und Dienstverhältnisse ihren Beamten einen besonderen Reichsbahngesetz geben.

Die neue Personalabgabeverordnung hat für Einprüche gegen den Abbau Einpruchsbeschüsse und Schiedsstellen geschaffen, die die endgültige Entscheidungsbefugnis haben und von Weisungen selbst der Hauptverwaltung unabhängig sind. Dieser Schutz des Reichsbahnhöflichen geht weit über das hinaus, was für Reichsbahnen gegenüber Reich und Reichstag im Reichsbahngesetz ist. Eine Reichsbahngesellschaft hat in einer fasslichen und tatsächlichen Grundsätzlichkeit angenommen, die Gewähr dafür bietet, daß auch in dieser Beziehung keine Änderung des Rechts eintritt.

## Ein kleines Beispiel großer Freiheit.

Gestern ein unserer Zeitung das Schreiben einer französischen Gesellschaft „Consortium de Presse“, in dem wir aufgefordert werden, zum Preise von 500 Fr. halbjährlich auf den Informationsdienst dieses Consortiums zu abonnieren. In dem beiliegenden Probeexemplar der Informationen werden ausschließlich französische und amerikanische Filmnachrichten gebracht und schließlich, um die Sache unattraktiver auszuheben zu lassen, sind unter die 40 Nachrichten noch „Nachricht“ und „aus Spanien aufgenommen“. Doch es ist die „Bericht“ und „bestimmte Filmnachricht“ ist, wie ein ausländischer mindestens ebenfalls ist, wird einfach totgeschwiegen.

Und für diese Propaganda gegen die deutschen Interessen verlangt das laubere Consortium auch noch Geld von deutschen Zeitungen! Das ist denn doch der Gipfel der Unverschämtheit. Wir haben den Herrschaften natürlich sehr höflich — und sehr deutlich geantwortet.

## Wie groß ist die Sowjetunion?

Die Union der los Sowjetrepubliken besteht aus vier Hauptrepubliken, in denen 28 Einzelstaaten vereinigt sind. Die Hauptstädte der Union sind: die russisch-sozialistische föderative Sowjetrepublik mit der Hauptstadt Moskau, der irischen 21 Republiken und autonome Gebiete angehören, darunter auch die Republik der Wolga-

„Wohlfühl“ wieder haben wollen.“ Solche Dinge erzählt man sich in Berlin! — Berlin im Zeichen des Tieres.

Während in der „Alhambra“ der fantastische Tierfilm „Wunder der Wildnis“ aufgeführt wird, zeigen die lebenden Wunder aus Westfalen in Berlin ein; aus 17 Räte, entziehen nach vierwöchentlicher Reise die neuen Bewohner des Zoo. Als Hauptstück stellen 105 Tiere ihren Einsatz, eine geistige, politische Weltanschauung. Ein weiterer Transport ist schon unterwegs und wird hoffentlich die Gärten betreten, die schon allumfassend angeordnet sind. Aber dieses größte und teuerste Tier der Erde ist sehr schwer zu transportieren, sein wenig kleines Haupt auf dem Rücken ist äußerst empfindlich ... vertritt nicht die Eingetragenen in geschlossenen Räumen. Daher kostet es ein einziges Girafratten 25-30 000 Mark. So werden die Berliner wohl noch einige Zeit bei den Giraffen im Film genossen lassen müssen! Und man fährt nicht schlecht dabei, denn die Giraffenkette ist hier wirklich erfüllt, soweit das von einer Kreatur, von der noch niemals ein Laut gehört wurde, möglich ist. — Tiere in Berlin, Tiere auf der Bühne! Erforschung der rätselhaften Gesetze, welchen Tierkörper menschlichem Dasein erscheint als ein Hauptproblem unserer Zeit: „Der haarige Affe“ und „Der prächtige Affe“, hebes Tragödien, wo menschliches und tierisches ineinander spielt ... Der Mensch, überflüssig und überdient von „Kultur“ freit zum Permittieren zurück.

Wort von Schwand, der dänisch-heretische Waffler der „Geben haben“ und der „Schönen Melodie“, wurde von einem vornehmen Schwänen Dilettanten gesehen, er möge ihn doch auf einige Tage über „Wagen“ in seine Schule nehmen und ihn namentlich in seiner meisterhaften Kunst der Pfeilflut unterrichten, ihm zeigen, wie er das magische „Ei, Herr Baron“, meinte der Maler dar-

deutschen mit der Hauptstadt Petersburg, die ukrainische sozialistische Sowjetrepublik mit der Hauptstadt Charkow; die weißrussische sozialistische Sowjetrepublik mit der Hauptstadt Minsk; und die transkaukasische sozialistische Sowjetrepublik der irischen drei Republiken: Aserbaidschan mit der Hauptstadt Baku, Armenien mit Eriwan und Georgien mit Tiflis angeschlossen. Die Union umfaßt augenblicklich eine Fläche von etwa 20,9 Millionen Quadratkilometern gegenüber 28,7 Millionen Quadratkilometern im Jahre 1918 (eine Abnahme um 4 Proz.). Die Gesamtbevölkerung der Union betrug Anfang 1925 133,9 Mill., gegenüber etwa 170 Mill. im Jahre 1913. Von der Gesamtzahl der Einwohner entfielen 11,6 Mill. (8,4 Proz.) auf die russische Bevölkerung und 21,9 Mill. (16 Proz.) auf die übrigen Sowjetrepubliken. Die Union ist somit ein typisches Agrarland. Auf 1000 Einwohner kommen lediglich 36 Geburten, davon 20 männliche und 16 weibliche Geschlechts. Nach den Angaben des Generalstatistikbüros stellt sich die Zahl der in öffentlichen Institutionen erfolgten Geburten jährlich etwa 100 000. Die Zahl der Frauen übersteigt die der Männer um 7 Millionen.

## Französische und italienische Freimaurer.

Die italienischen Blätter veröffentlichen die Antwort der Kammerkommission für die Gebietsverträge gegen die beiseitigen Gesellschaften und weisen darauf hin, daß dieser Antwort die Regierungssache noch verfaßt hat. In den nächsten Tagen wird die Beratung dieser Verträge der Kammer beginnen, und gerade mit Rücksicht hierauf bringen viele Blätter Artikel gegen und für die neue Vorlage.

„Pavolo d'Alia“ schreibt, daß im Gegensatz zur Freimaurerei in anderen Ländern die französische Freimaurerei sich hauptsächlich mit politischer Propaganda im Ausland. In Gen vertrieben sie den Feinden von Versailles, in Nord und Südamerika vertrieben sie die französischen Interessen in Polen und in der Tschechoslowakei vertrieben sie die deutsche Interessen zu führen, in den Mittelmeerländern vertrieben sie die französischen Interessen, in Marokko und in Galatien haben sie ihre Hand eingelegt, wie in der Rheinlande und auf dem Balkan. Die französische Freimaurerei ist unter dem Deckmantel internationaler humanitärer Bestrebungen das beste Werkzeug für die kulturellen, diplomatischen und politischen Bestrebungen Frankreichs.

Die italienische Freimaurerei betreibt dagegen keinerlei nationale Politik, geht sich aber um Werkzeug ausländischer Einflüsse. Der Außenminister sei durchaus antipolitisch. Der Außenminister müsse daher ihre Bestrebungen ein Ende bereiten.

Auf der Tagung der amerikanischen Sektionen für Politik in Philadelphia wurde betont, daß die Damessele nur ein Mittel sei und die jährliche Konferenzsachverhalte unklar sei. Auf der Konferenz müsse ein Druck auf eine vernünftigen Finanzwirtschaft ausgeübt werden.

Die „Manchester Guardian“ erzählt, hat die Konferenz der Kleinen Entente beschlossen, Frankreich bringen zu bitten, alle britischen Pläne für eine Währungsreform zu lassen. Auf der Konferenz sei eine mitteleuropäische Währungsreform beschlossen worden, die die Konventionen der Währungsreform im Zusammenhang mit dem Völkerbund.

## Bei Neigung zur Korpulenz.

raten wir Ihnen, in der Apotheke 30 Gramm echte Toluiba-Kresse zu kaufen, die völlig unüchsig, leicht und wirksam ist. Den Anlag verbinden Stoffe enthalten. Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

auf in seiner kaislichen Welt, „das kann ich Ihnen auf der Stelle in einigen Minuten lassen! Mein Papier faule ich — wollen Sie es sich selbst aufschreiben? — bei Salinger in der Poststraße.“ meine „Weltliche“ beachte ich, wenn selber Firma habe ich auf diesen Gewinn, brauche aber wenig; desto lieber benutze ich dieses Gebilde, wenn die Weltliche zu wissen, es ist der Erfolg in der Dienerschaft, habe ich nun alle die Dinge auf dem Tische liegen und dazu einige Danken im Kopfe — dann lege ich mich hin und fange an zu seöhnen. Und jetzt wissen Sie alles was ich Ihnen sagen kann? ...

Prof. Riech. Im Alter von 74 Jahren ist er München der Maler Prof. Paul Riech gestorben. Als Mitarbeiter der Jugend hat er vieler Schrift Jahre hindurch ihr künstlerisches Gedächtnis gegeben. Prof. Riech war Mitglied der Münchener Gesellschaft.

Der Niedgang der Studentenziffer in Deutschland. Die Beschäftigung der deutschen Hochschulen hat in den letzten Jahren ein betrübliches und starkes Berührung erlitten. Nach den letzten Zählungen fiel die Zahl von 112 000 Studierenden der Universitäten und Technischen Hochschulen im Sommersemester 1923 im nächsten Winter auf 92 000. Auch aus dieser Zahl sind noch etwa 10 Prozent zu streichen, da sie sich nur in den ersten Jahren lassen und als Werkstudenten längere Zeit in Berufswelt übergehen. Mitglieder der Universitäten und der Technischen Hochschulen hat sich die Zahl seit 1914 stark zugunsten der Technik vermindert. Im ganzen gesehen die Medizin, Philosophie, Geschichts- und Naturwissenschaften und sprachliche Philologie etwa 30 000 gegen 1913, mehr als 3000 gegen 1914. Geküngen ist die Pflanz der Chemie mit 3000 gegen 1914, die Landwirtschaft mit 1900 gegen das gleiche Jahr.